

Österreichs Finanzdienstleistungsbranche: Unterschätzt und unfair beurteilt 01.02. | 2013



Zu den zentralen Argumenten des unabhängigen Finanzvertriebs gegenüber dem Gesetzgeber zählen die damit verknüpften Arbeitsplätze in Österreich. Da es dazu bisher keine zuverlässigen Daten gab, startete die unabhängige Interessenvertretung AFPA im vergangenen Jahr eine Initiative, in der der heimische Finanzvertrieb erstmals exakt erfasst werden sollte. Die ersten Ergebnisse dieser vom unabhängigen Marktforschungsinstitut SDI Research erstellten Analyse liegen nun vor. Und sie zeigen, dass die Bedeutung dieser Branche vermutlich von vielen Beobachtern und vor allem von den Kritikern unterschätzt wurde.

Georg Pankl,
Chefredakteur
FONDS
professionell

In Summe sind im Bereich der unabhängigen Finanzdienstleister nämlich 30.328 Personen in 12.106 Firmen/Gewerbebetrieben in Österreich beschäftigt und damit ist die Sparte der unabhängigen Finanzdienstleister etwa gleichgroß wie die Fahrzeugindustrie oder die Bauindustrie. Als dezentrale strukturierte Branche bilden diese Unternehmen somit einen wesentlichen Beitrag zur regionalen Arbeitsplatzsicherung und Wertschöpfung sowie einen wesentlichen Beitrag für unser Steuer- und Sozialsystem. Mit der Vermittlung des Kapitals der Kunden an die Realwirtschaft tragen Finanzberater einen wesentlich Teil zur wirtschaftlichen Stabilität bei. Dank der AFPA-Zahlen kann dies nun auch gegenüber Behörden und Politik klar dokumentiert werden, was angesichts der jüngsten bzw. zu erwartenden Regulierungsmaßnahmen dringend notwendig sein wird, will man verhindern, dass diese wichtige Branche in ihrer Existenz bedroht wird.

Gutes Bildungsniveau

Neben dieser „Branchen-Inventur“ wurden im Rahmen der Marktanalyse noch weitere Punkte abgefragt und ausgewertet. So zeigt sich etwa, dass das formale Bildungsniveau der unabhängigen Finanzdienstleister signifikant über dem Bildungsniveau der Gesamtbevölkerung liegt. Die Bildungsschwerpunkte liegen bei AHS und BHS AbsolventInnen. Über 13 Prozent der Berater verfügen über einen Universitäts- oder Fachhochschulabschluss. Signifikant unterrepräsentiert sind Personen ohne bzw. mit Pflichtschulabschluss.

Zufriedene Kunden

Erfreulich ist zudem, dass die Kunden mit der Beratungsleistung der Vermittler offenbar durchaus zufrieden zu sein scheinen. Im Rahmen der Marktuntersuchung durch das unabhängige SDI Institut wurden 97.648 Geschäftsfälle von selbstständigen Beratern untersucht. Bei diesen kam es nur bei 0,5 Prozent zu Beschwerden durch Kunden. Zu einer Klage kam es überhaupt nur bei 0,4 Promille der Fälle.

Einen detaillierten Überblick über die Ergebnisse der AFPA-Marktanalyse werden Sie in der kommenden Ausgabe von FONDS professionell (Ende März 2013) finden. (gp)

Zur AFPA-Marktanalyse:

Die Studie besteht aus einer qualitativen Analyse repräsentativ ausgewählter Unternehmen sowie einer quantitativen Analyse der Gewerbestrukturen. Für die qualitative Analyse wurden 125 Unternehmen befragt und 97.648 Geschäftsfälle untersucht. Für die Quantitative Analyse der Gewerbestrukturen wurde unter 500 nach dem Zufallsprinzip gewählten Unternehmen eine Strukturanalyse durchgeführt. Zusätzlich wurden in die Analyse Datenmaterial der Datenbanken der FMA, WKO, des Wirtschaftsministeriums, Firmendatenbanken sowie Studien Dritter eingearbeitet.

Quelle: **FONDS professionell ONLINE** | www.fondsprofessionell.at